

## «Lernen ist unser Schicksal»

Mit 500 Teilnehmenden war die zweite kantonale Fachtagung des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrervereins ZLV vom 15. März ausgebucht.

In eineinhalb Stunden freiem Vortrag, spannend und unterhaltsam, entkräftete Lutz Jäncke, Neuropsychologe an der Uni Zürich, die Volksweisheit «Was Hänschen nicht lernt...». Erkenntnisse seiner Wissenschaft zeigen, dass Lernen unser Schicksal ist – von der Wiege bis zur Bahre. Bis ins Alter bleibt das Hirn plastisch und lernfähig, sofern wir es benutzen. Denn: «Use it or lose it.» Seine These: Die pädagogische Fixierung auf Begabung ist schädlich; denn sie ist eine Entschuldigung dafür, nichts zu tun. Maximal 50 Prozent der Intelligenz ist genetisch determiniert, da bleibt «unheimlich viel zu beeinflussen». Aus Sicht der Hirnforschung plädierte er für scheinbar konservative Vorstellungen wie «Lernen heisst erkämpfen» oder «Wiederholung ist die Mutter des Lernens».

«Pädagogik der Vielfalt» hiess das Thema der Tagung mit Blick auf die Integrative Förderung (IF). Die Vielfalt will organisiert sein, und da sind noch viele Fragen offen, wie sich in den Workshops zeigte. Dabei riet beispielsweise die Schulische Heilpädagogin Elisabeth Vetterli aus Elsau bei Winterthur: «Setzt euch wie den Kindern erreichbare Ziele! Viele Schulteams überfordern sich zuerst.» Und: «Man kann Integration nicht realisieren ohne Teamentwicklung. Wenn ihr Team-Weiterbildung macht, ist das immer auch Weiterbildung in integrierter Förderung.»

Heinz Weber

## HarmoS nützt Kindern

In mehreren Kantonen wurden Referenden gegen das HarmoS-Konkordat lanciert oder sind in Vorbereitung. Die Gegnerschaft versucht, auch Lehrpersonen in ihr Boot zu holen. Der LCH und der KgCH betonen in einem gemeinsamen Communiqué ihre Unterstützung für das Harmonisierungswerk.

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) und der Verband KindergärtnerInnen Schweiz (KgCH) befürworten eine baldige Ratifizierung des HarmoS-Konkordats der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) durch die Kantone. Aus Sicht der Schulpraxis sind insbesondere die frühere Förderung ab vier Jahren und die bedarfsgerechten Angebote von schulischen Tagesstrukturen ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Schulwesen.

### Folge der Bildungsverfassung

Nachdem das Stimmvolk am 21. Mai 2006 die neuen Bildungsartikel in der Bundesverfassung mit überwältigendem Mehr genehmigt hatte, verabschiedete die EDK am 14. Juni 2007 die interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule. Das HarmoS-Konkordat will die Ziele des Unterrichts und die Schulstrukturen harmonisieren und die Qualität und Durchlässigkeit des Schulsystems verbessern, wie dies die Bundesverfassung verlangt. Dieses Konkordat steht nun nach intensiven Beratungen und Vernehmlassungen bei den Kantonen und Sozialpartnern in der Ratifizierungsphase und stösst in einigen Kantonen auf politischen Widerstand. Dabei argumentieren die Gegner dieses Konkordats u.a. damit, dass HarmoS eine Vereinbarung sei, die ohne Einbezug der Schulpraxis zustande gekommen sei. Zudem schade die frühere Einschulung den

Kindern bzw. dem Kindergarten, entmündige die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder und zerstöre die Familien.

### Verbesserung der Chancengerechtigkeit

LCH und KgCH teilen diese Auffassung in keiner Weise. Bereits heute ist der Besuch des zweijährigen Kindergartens in einigen Kantonen obligatorisch, und in den anderen Kantonen absolvieren fast alle Kinder mindestens ein Kindergartenjahr auf freiwilliger Basis. Die positive Wirkung des vorschulischen Unterrichts auf die spätere Schulkarriere ist durch mehrere Studien eindrücklich belegt. Mit der Umsetzung des HarmoS-Konkordats erhalten alle Kinder spätestens ab 2015 die gleichen Möglichkeiten für den Besuch des Kindergartens bzw. der Basis- oder Grundstufe. Daher ist das Obligatorium ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Schweizer Schulwesen.

Mit HarmoS wird es zudem auch künftig möglich sein, im Kindergarten bzw. auf der Basis- oder Grundstufe dem Alter entsprechend spielerisch zu lernen. Von einer verfrühten Einschulung zu sprechen, ist daher falsch. Das Primat der Erziehung bleibt weiterhin bei den Eltern, und über die Nutzung von ausser-schulischen Betreuungsangeboten (Tagesstrukturen) entscheiden ebenfalls die Eltern. LCH/KgCH

### Weiter im Text

«Einblicke in die HarmoS-Werkstatt», Seite 19

## Was, Wann, Wo

### Menschenrechte und Umwelt

Das 5. Internationale Menschenrechtsforum Luzern findet am 22. und 23. April im KKL statt. Thema: «Menschenrechte und Umwelt». Unter anderem werden Fachleute der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern konkrete Projekte zur Einbindung der Menschenrechtsdebatte in den Schulunterricht vorstellen. Info: [www.humanrightsforum.ch](http://www.humanrightsforum.ch)

### Neuorientierung im Beruf?

«Berufliche Entwicklungsperspektiven – Chancen einer Neuorientierung» ist das Thema eines Seminars vom 24./25. April im Kurszentrum Herzberg bei Aarau unter dem Patronat von avenir social. Weitere Informationen [www.trovia.ch](http://www.trovia.ch)

### Schulbau akustisch

In der Schulhaus-Architektur wird der Akustik und dem Hörsinn oft nicht die nötige Beachtung geschenkt. In einem Kolloquium an der ETH Zürich vom 21. Mai 2008, 17.15 Uhr (Auditorium ETF-C1, Sternwartstrasse 7) wird das Thema «Akustische Gestaltung in Schulen» behandelt. Weitere Auskunft: [www.empa.ch/akustik](http://www.empa.ch/akustik) oder bei Kurt Heutschi, Tel. 0448254745

### Begegnung mit Sprachen

Die Fachgruppe Sprachen der nwedk lädt Lehrpersonen, Dozierende an PHs, Behördenmitglieder und weitere Interessierte ein zur 4. Tagung zum Thema ELBE (Eveil aux Langues, Language Awareness, Begegnung mit Sprachen). Es geht diesmal um die Frage, über welche Kompetenzen Lehrpersonen verfügen müssen, um Begegnung mit Sprachen und Kulturen in ihren Unterricht zu integrieren. Weitere Informationen und Anmeldung: [www.nwedk.ch](http://www.nwedk.ch).